

**Frage: Was liegt Ihnen beim Thema Umweltschutz besonders am Herzen?**

**E.Oe.:** *Der Begriff „Umweltschutz“ ist für mich persönlich zunächst ein sehr politisch besetzter Begriff, dem ich nicht uneingeschränkt positiv gegenüberstehe, weil mich die wirtschaftlichen Interessen, die zum Teil damit verbunden sind, erheblich stören. Der Lobbyismus in diesem Bereich kann dafür sorgen, dass die eigentlich sinnvollen und guten Ziele zum Teil ins Gegenteil verkehrt werden. Der Grund dafür ist meiner Meinung nach, dass politische Entscheidungen oftmals auf der Basis von naturwissenschaftlicher Unkenntnis getroffen werden.*

*Deshalb liegt mir im Bereich „Umweltschutz“, gerade hier in der Schule, folgendes am Herzen:*

*Es ist notwendig und sinnvoll, das eigene Verhalten beim Heizen, Lüften oder beim Umgang mit Ressourcen zu überdenken und sich rücksichtsvoller für unsere Zukunft zu verhalten. Da muss auch ich mich mühen und mein Bewusstsein mehr und mehr umstellen, was durchaus mühsam ist.*

*Ganz besonders wichtig ist mir aber, dass wir uns über Hintergründe von Klima, Naturzusammenhänge und Umwelttechnik informieren. Wenn wir über Grundwissen verfügen und uns bewusst werden, wie kompliziert, vielfach verwoben und komplex die Zusammenhänge in der Natur sind, werden wir automatisch bescheidener, vorsichtiger und sorgsamer. Das ist ein Weg, das eigene Bewusstsein Stück für Stück zu verändern und damit wirklich etwas für den Erhalt unserer Umwelt, in der wir leben und die wir brauchen, zu tun.*

**Frage: Frau Oettinger, in der Umwelterklärung stehen Sie als sog. „Umweltbeauftragte“. Was bedeutet dieser Name für Sie?**

**E.Oe.:** *Ich fühle mich dafür verantwortlich die Bewusstseinsbildung für Umweltfragen, auch gerade die kritische Hinterfragung vieler „Selbstverständlichkeiten“ unseres Alltags voranzutreiben. So versuche ich, Schritt für Schritt Schüler und Kollegen „ins Boot“ zu holen und insbesondere kleine Unterrichtsmodule und Projekte im Laufe der Zeit zu etablieren und andere dazu zu animieren, auch Initiativen zu ergreifen.*

*Zum Glück aber bin ich damit nicht alleine. Zum einen sind wir ja ein „Tandem“ aus zwei Umweltbeauftragten und zum anderen finden sich immer wieder sehr interessierte und engagierte Umweltsprecher, die mitarbeiten.*

*Es ist sehr wichtig, dass wir ein „Tandem“ aus zwei Umweltbeauftragten sind. Herr Dr. Roth bringt als Chemiker durch seinen Beruf und als EMAS-Beauftragter seiner Kirchengemeinde unglaublich viel KnowHow mit. Dass wir außerdem hier ein Team aus einem Vater als Vertreter der Elternseite und mir als Vertreterin der Lehrerseite haben, ist von großem Vorteil. In einem Team hat man mehr Ideen. Manchmal sind wir im „Schulumfeld“ gefangen, wie andere Berufsgruppen in ihrem Berufsumfeld auch, so dass Herr Dr. Roth quasi „von außen“ neue und andere Ideen und Vorschläge einbringt.*

**Frage: Wie kamen Sie auf die Idee, die Schule von EMAS zertifizieren zu lassen**

**E.Oe.:** *Das war die Idee von Herrn Dr. Roth. Ich selber kannte dieses Energiemanagementsystem bisher gar nicht. Zunächst war ich sehr kritisch, weil ich Zertifikate für nicht unproblematisch halte.*

*Das Wort Zertifizierung kommt ja aus dem Lateinischen von „certe“ (= bestimmt, gewiss, sicher) und „facere“ (= machen, schaffen, verfertigen). Man versteht also unter einer Zertifizierung eine Methode, mit der man die Einhaltung bestimmter Anforderungen nachweist.*

*Wer also ein Zertifikat hat, weckt Erwartungen. Es ist Verpflichtung. So hatte ich die Befürchtung, dass wir so etwas nur schwer erfüllen können. Inzwischen habe ich aber verstanden, dass ein Zertifikat, das immer wieder überprüft wird, eine Hilfe ist, sich zu organisieren und an einer Fortentwicklung und Verbesserung zu arbeiten.*

**Frage: Was bedeutet die Emas-Zertifizierung konkret?**

**E.Oe.:** *Eine Institution oder Firma oder Schule wie wir kann sich verpflichten, sich im Bereich des Energiemanagements und des Umgangs mit Ressourcen gemäß bestimmten Vorgaben sorgsam und achtsam zu sein. Dafür gibt es europäische Vorgaben, an die wir uns halten.*

*Wichtig ist, dass wir für die EMAS-Zertifizierung einen Überblick haben, wo wir Ressourcen verbrauchen und wie viel und ob wir Einsparpotential haben. Das Ganze ist zunächst sehr technisch orientiert und mit einiger Verwaltungsarbeit verbunden. Hier kommen die Kompetenzen von Herrn Dr. Roth und das KnowHow von Herrn Helfmann zum Tragen. Aller guter Wille hilft nichts, wenn man die haustechnischen Anlagen der Schule nicht kennt.*

*Bei EMAS bemisst sich der Erfolg eines Energiemanagementsystems nach dem CO<sub>2</sub>-Ausstoß, den wir als Schule verursachen. Das ist im Rahmen der Umweltpolitik das Maß, das hinsichtlich des Klimawandels angelegt wird, um Fortschritte und Rückschritte zu beurteilen. Man kann das kritisieren, aber es hilft uns auf jeden Fall, unser Verhalten zu kontrollieren.*

*Ein Nebenaspekt der EMAS-Zertifizierung, der für mich und die Schulseite besonders wichtig ist, ist natürlich die Bewusstseinsbildung. Die EMAS-Zertifizierung erfordert, dass alle Mitarbeiter, also Lehrer und Schüler sich gemeinsam auf den Weg machen. Wir können als doch recht große Gruppe, wenn wir über die nächsten Jahre dieses Thema immer weiter im Auge behalten, durchaus in unserer Umgebung Veränderungen bewirken.*

**Frage: Welchen Punkt aus der Umwelterklärung ist für Sie am wichtigsten und warum?**

**E.Oe.:** *Wie bereits vorher beschrieben, ist mein wichtigster Punkt die Bewusstseinsbildung durch Wissenserwerb.*

**Frage: Finden Sie die Schüler engagieren sich genug? (Den Blick nicht nur auf mich und Floh legen!!!!)**

**E.Oe.:** *Es ist ein langer Prozess, bis wir wirklich die Mehrheit in unserer Schule „im Boot“ haben. Es gibt einige sehr engagierte Schülerinnen und Schüler, die Ideen, Zeit und Kraft einbringen, um „Umwelt“ in unserer Schule zum Thema zu machen. Das ist eine ganz tolle Erfahrung, die auch mich motiviert, mich selber am Riemen zu reißen und mich zu engagieren.*

*Noch gibt es viele, die das Thema noch nicht wirklich ernst nehmen, weil sie in ihrem und unserem Umfeld zu wenig umweltfreundliches Verhalten lernen und weil wir in unserer Region noch nicht wirklich dramatisch die Auswirkungen des Klimawandels bemerken.*

*Insgesamt freue ich mich aber, dass wir durch die Umwelterklärung mit einem Programm, was wir die nächsten 5 Jahre erreichen wollen, einen Ansporn haben und eine Herausforderung und damit für die Umweltsprecher ganz speziell interessantere Aufgaben.*

**Frage: Und was sagen Sie zu den Lehrern?**

**E.Oe.:** *Wir Lehrer sind ein genauso gemischtes Völkchen wie Schüler und Eltern. Auch uns fällt es schwer, mit gutem Beispiel voranzugehen und unser eigenes Bewusstsein zu schulen. Im Alltäglichen haben auch wir Lehrer noch lange nicht alle in unserem Verhalten den Umweltgedanken gegenwärtig. Immer wieder wird nicht ganz zu Unrecht von Schülern gerade der Papierverbrauch in Form von Kopien angemahnt. Da ist sicher eine zukünftige Diskussion sinnvoll und eine Transparenz, wieso manchmal Kopien unersetzbar sind und wann es in der Tat nicht notwendig ist.*

*Ich bin aber guten Mutes, dass wir auch durch die Schülerinnen und Schüler, indem wir uns gegenseitig immer wieder auffordern an die Umwelt zu denken, vorankommen werden.*

**Frage: Finden Sie, sie verhalten sich zu 100% Umweltbewusst - kann man das überhaupt?**

**E.Oe.:** *Oh ... ich bin noch nicht sehr weit. Aber dadurch, dass ich durch die Zusammenarbeit im Umweltbeauftragten-Tandem mit Herrn Dr. Roth, der da schon viel weiter ist, und durch einige sehr engagierte umweltbewusste Schülerinnen und Schüler täglich mit dem Thema konfrontiert bin, denke ich schon, dass ich weiter kommen werde. Seit wir mit der Vorbereitung auf die EMAS-Zertifizierung begonnen haben, habe ich unglaublich viel dazugelernt und mein Wissen erweitert. Vielleicht ist das aber auch gar nicht schlecht, weil ich nachsichtiger nachvollziehen kann, wie langsam Bewusstseinsbildung sein kann und weiß, wie intensiv wir daran arbeiten müssen, möglichst viele für das Thema „Umwelt“ zu begeistern.*

*Weil es auch Aspekte gibt, bei denen man sich nie „richtig“ verhalten kann, weil jegliches Verhalten nicht nur förderlich ist, kann man sich nie 100% richtig verhalten. Aber sinnvolle Kompromisse zu schließen, kann man lernen. Ich arbeite daran und das macht mir durchaus Freude.*